WAN-
DEL

TEXT ELKE JAUK-OFNER
FOTOS OLIVER WOLF, HANNES MAUTNER

AUF EIGENEN **WEGEN**

In der elterlichen Landhaustischlerei Almer in Gleisdorf hat Viktoria Almer ihre Passion für Raumgestaltung entdeckt und sukzessive ihre Handschrift als Innenarchitektin entwickelt. Das familiäre Erbe: Konsequenz im Tun, manchmal auch wider jeden Trend.

VIKTORIA ALMER/ TISCHLEREI ALMER

1961 kauften die Betriebsgründer Adelheid und Alfred Almer eine kleine Tischlerei. Sukzessive wurde der Bereich Landhausmöbel ausgebaut. Die komplett geplante Inneneinrichtung ist seit den 1970er Jahren ein Teil der Produktion in Gleisdorf. 1991 übernahmen Christa und Harald Almer die Leitung des Betriebes. Nach dem Innenarchitekturstudium trat Viktoria Almer ins Unternehmen ein. Im deutschen Rosenheim besteht eine Ausstellungsbeteiligung mit anderen Handwerkern in der "Arche".

www.almer.at

Zu einer Zeit, als der Blick in die Küchen des Landes viele Resopalfronten offenbarte, ging der Großvater von Viktoria Almer einen anderen Weg: Alfred Almer setzte anno 1961 abseits der Trends aus Überzeugung auf Massivholzmöbel. „Einen Markt dafür gab es eigentlich nicht. Aber bevor mein Großvater das Produkt geändert hat, hat er einfach den Markt dafür gesucht“, erzählt Enkelin Viktoria Almer. Dank eines Schweizer Partners legte er mit dem damaligen Nischenprodukt Bauernstube schließlich einen Grundstein für 60 Jahre Unternehmensgeschichte. Christa und Harald Almer bauten das Erfolgsfeld Landhausmöbel in zweiter Generation weiter aus. Heute verknüpft Viktoria Almer die handwerkliche Arbeit in der elterlichen Tischlerei in Gleisdorf mit ihren raumgestalterischen Prinzipien als Innenarchitektin.

Praktisch über der Werkstatt aufgewachsen, fand sie schon als Siebenjährige Gefallen am Planen, Zeichnen und Entwerfen. Die Faszination für Handskizzen und damit zu Papier und auf den Punkt gebrachte Kundenwünsche bestärkte Viktoria Almer in ihrem Berufswunsch. Der HTL Mödling folgte das Innenarchitekturstudium in Rosenheim. Die Motivation: Ein Projekt von der Planung bis zur Endausfertigung begleiten zu können. Bayern war aufgrund beruflicher Verbindungen bereits für den Großvater eine zweite Heimat gewesen, heute ist Riedering als Ausstellungsstandort der Tischlerei und Möbelmanufaktur Almer genauso präsent. Entsprechend hoch ist der Kundenanteil in Bayern, er bewegt sich zwischen 60 und 80 Prozent.

MUT ZUM EXPERIMENT

Auch wenn Viktoria Almer den urigen Charme von Bauernstuben schätzt, ist sie nicht vollkommen in die familiären Fußstapfen getreten: „Ich durfte nach dem Studium mit 25 Jahren meine eigene Handschrift entwickeln und wurde dabei sehr unterstützt.“ Die Verbundenheit zu Massivholz ist da, „ich bin aber sehr experimentierfreudig“, sagt die Innenarchitektin und denkt dabei beispielsweise an urige Eiche in Kombination mit Betonflächen. Eine klare Formensprache und warme Materialien gehen für sie perfekt zusammen. „Vor allem aber möchte ich, dass sich Kunden mit ihren Bedürfnissen und Wünschen gut abgeholt fühlen und ihr persönliches Wohlfühlambiente bekommen.“

Dafür gilt es in den Gesprächen immer wieder zwischen den Zeilen zu lesen: „Ich bin fast ausschließlich im Privatbereich tätig, die Kundinnen und Kunden geben da viel von sich preis. Sehr gut zuzuhören habe ich von meinem Papa gelernt.“ Aus oft umfangreichen Pinterest-Sammelsurien und Moodboards der Kunden gilt es, eine Essenz zu destillieren, „das können beispielsweise wiederkehrende Farbstimmungen und Formenwelten sein“. Ökologische Rohstoffe sind ein starkes Thema, „es gab in unserem Bereich aber schon immer Kunden, denen das wichtig war und die auch einen unmittelbaren Einblick in die Produktion bekommen wollten“. Grundsätzlich sei zu sagen: Eine regionale Produktionsstätte hat wieder an Bedeutung gewonnen. „Und das ist gut so.“

Leidenschaft für den Rohstoff Holz in immer neuen Interpretationen: **Innenarchitektin Viktoria Almer** ist in dritter Generation im Familienbetrieb tätig.

MEHR EMOTION

Das omnipräsente Thema Facharbeitermangel hat auch vor den Toren der Tischlerei Almer nicht Halt gemacht. „Wobei: Facharbeiter klingt für mich so wenig emotional besetzt. Wir sind ein seit Jahrzehnten familiengeführter Handwerksbetrieb, wo Mitarbeiter zum Teil zu Familienmitgliedern geworden sind.“ Während Großvater Alfred Almer in Hochzeiten 40 Leute im Betrieb beschäftigt hatte, sind es heute 16, „optimal wären derzeit 19 oder 20“. Die Strukturen haben sich mit mehr und mehr technischer Ausstattung verschoben: „Fünf Mitarbeiter arbeiten im Büro, die anderen in der Produktion.“
Viktoria Almer würde sich wünschen, dass wieder mehr Menschen Spaß an der Arbeit haben. „Mir wurde von Kleinkind an vorgelebt, dass Arbeit mit allen Höhen und Tiefen ein wichtiger Teil des Lebens und keine Strafe ist. Für mich ist mein Beruf ein wichtiger Bestandteil, der mich genauso erfüllt wie wertvolle Freizeitgestaltung. Allein das soziale Umfeld, das Mitarbeiter, Kollegen und Kunden bieten, möchte ich auf keinen Fall missen.“
Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind über große mediale Präsenz in den Köpfen bereits angekommen, aber dass ein Beruf Spaß machen kann wird derzeit überhaupt nicht vermittelt.“ Sie erinnert sich in diesem Zusammenhang auch an

220607_4_SPIRIT_05_KERN.indd 30-31 07.06.22 19:05

Kontraste willkommen: Handwerkliche Arbeit und warme Materialien treffen auf eine klare Formensprache und moderne Oberflächen.

die eigene Volksschulzeit, in der die Klassen noch allen ortsansässigen Betrieben Besuche abgestattet hatten, „da fehlt der Bezug mittlerweile ganz“. Dabei stünden die Zeiten für eine gute Ausbildung gerade jetzt gut: „Dass Lehrlinge nicht als billige Arbeitskräfte, sondern als wichtiger Bestandteil des Unternehmens gelten, ist aus der Not heraus eine schöne Entwicklung.“

AUF AUGENHÖHE

Der Umgang mit Mitarbeitern passiere heute auf Augenhöhe: „Wenn das Team nicht mitspielt, habe ich keine Chance, ein Ziel zu erreichen, da kann ich meinen Job noch so gut machen.“ Dass um jeden gewissermaßen gekämpft werden muss, dem kann sie auch Positives abgewinnen: „Handwerk wird wieder als rares Gut geschätzt.“ Lässt es sich also auch für die Zukunft des Handwerks optimistisch bleiben? „Selbst bei noch so guter maschineller Ausstattung braucht es einfach jemanden, der Hand anlegt. Das lässt sich zum Glück nicht ersetzen.

Auch die Pandemie hat Spuren hinterlassen, „es waren anstrengende, ungewisse Zeiten“. Das Netzwerk an Stammkunden habe sich jedoch bezahlt gemacht – ein gutes Verhältnis zu den Lieferanten ebenso, „sie haben uns frühzeitig vor potenziellen Engpässen gewarnt und so vor Stillstand bewahrt“. Die Lagerhalterung wurde in manchen Bereichen wieder umfassender, Elektrogeräte für Küchen müssen derzeit sechs Monate im Vorhinein bestellt werden. Die Kosten sind nicht im gleichen Maße wie im Bauholzbereich gestiegen, Almer beziffert sie mit 20 bis 25 Prozent. „Zirbenholz ist allerdings mehr als doppelt so teuer wie vor der Pandemie.“

HYBRIDE ZUKUNFT

Digitalisierungsprozesse wurden und werden in der Automatisierung von Bestellvorgängen, in detaillierter 3D-Planung und in Produktionsabläufen in der Werkstatt vorangetrieben. „Eine CNC-Fräse und Top-Maschinen gehören mittlerweile zu dem Arbeitsumfeld, das wir unseren gut ausgebildeten Mitarbeitern bieten, und damit erreichen wir auch die Präzision, die von unseren Kunden erwartet wird. Den Papierplan gibt es aber immer noch.“

Holz wird künftig eine noch stärkere Rolle spielen, ist die Gleisdorferin überzeugt: „Ich denke, gerade bei hybriden Materialien wird es noch spannende Entwicklungen geben.“ Nicht alles sei vorhersehbar. Den Ausstellungsstandort in Rosenheim teilt sich das Unternehmen mit einem Ofensetzer. „Kachelöfen galten gerade noch als Dreckksschleudern und sollten in Deutschland sukzessive nicht mehr eingebaut werden. Durch das Bestreben sich unabhängiger von fossiler Energie zu machen hat das offene Feuer daheim aber wieder einen ganz anderen Stellenwert erhalten.“

Und auch wenn es Viktoria Almer in ihrer eigenen Handschrift vor allem geradlinig und puristisch liebt, plant sie gerade ein Haus, „in dem es so richtig jodelt“. Da macht sich wohl auch das Almer’sche Familiengen bemerkbar.

SCHOELLERBANK GRAZ:

AUSGEZEICHNETES WEALTH MANAGEMENT IN DER STEIERMARK

Die Schoellerbank, gegründet 1833, ist die erste Adresse Österreichs, wenn es um anspruchsvolle Vermögensanlage geht. In der Steiermark berät ein zehnköpfiges Team unter der Leitung von Direktor Philipp Boruta am Standort in der Grazer Innenstadt und überall da, wo die Kunden es wünschen, mit ausgezeichnetem Know-how bei sämtlichen Vermögensfragen.

Modernes Wealth Management bedeutet in der Schoellerbank wesentlich mehr als reine Geldanlage, denn die Experten sind überzeugt, dass sie das persönliche Vermögen ihrer Kunden in seiner Gesamtheit verstehen müssen. Mit den breit gefächerten Services rund um die Themen Vermögensanlageberatung, Vermögensverwaltung und Wealth Planning wird den Kunden ein stark personalisiertes Angebot mit globalem Know-how und lokalem Fußabdruck geboten. Darüber hinaus ist die Schoellerbank mit fast 20 Jahren Erfahrung als Pionier nachhaltigen Investierens in Österreich immer am Puls der Zeit.

SICHERHEIT, STABILITÄT UND PERFORMANCE

In der Vermögensverwaltung vertraut die Bank seit mittlerweile drei Jahrzehnten auf die bewährte Anlagephilosophie „Investieren statt Spekulieren“ und konnte damit ihre Kunden selbst in größten Krisenzeiten stets vor vermögensvernichtenden Fehltritten bewahren. Die Anlageexperten begleiten die Investoren dabei durch sämtliche Marktphasen und setzen in allen Vermögensfragen auf Sicherheit, Stabilität und Performance. Das hat der Schoellerbank in den vergangenen Jahren nicht nur die höchstmöglichen Auszeichnungen der Finanzbranche verschafft, sondern auch die bedeutendste aller Prämierungen – viele langjährige und zufriedene Kunden.

BEST PRIVATE BANK AWARD 2022
GLOBAL FINANCE

Mit Prädikat *summa cum laude* ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022

SCHOELLERBANK AKTIENGESELLSCHAFT
Am Eisernen Tor 3, 8010 Graz
Tel. +43/316/821 517-0
graz@schoellerbank.at
www.schoellerbank.at

Bezahlte Anzeige

220607_4_SPIRIT_05_KERN.indd 32-33

07.06.22 19:05